FACT SHEET IRAN

10. - 20. September 2025

IFK
Institut für Friedenssicherung und Konfliktmanagement

AUSBLICK

Die innen- und außenpolitische Lage der Islamischen Republik Iran ist derzeit von hoher Unsicherheit und Dynamik geprägt. Politische Spannungen, wirtschaftliche Krisen, gesellschaftliche Protestbewegungen sowie militärische Entwicklungen überschneiden sich und wirken sowohl im Inneren des Landes als auch in der regionalen und internationalen Arena. Repressionen gegen Zivilgesellschaft und Minderheiten, das festgefahrene Atomdossier und die wiederkehrenden Konflikte in den Grenz- und Randregionen verdeutlichen die Komplexität der aktuellen Situation. Gleichzeitig beeinflussen die geopolitischen Spannungen mit den USA, Israel und den Nachbarstaaten maßgeblich den Handlungsspielraum Teherans.

AUSSENPOLITIK

Die Internationale Atomenergiebehörde (IAEA) und Iran einigten sich am 9. September 2025 grundsätzlich auf die Fortsetzung der Inspektionen. Doch laut Wall Street Journal vom 10. September wird diese Einigung die E3 (Vereinigtes Königreich, Frankreich und Deutschland) voraussichtlich nicht davon abhalten, die Wiedereinsetzung der UN-Sicherheitsratssanktionen gegen Iran voranzutreiben, da im Abkommen weder ein Zeitplan für Inspektionen noch eine Frist für die Klärung des Status des Bestandes an angereichertem Uran vorsieht. Indes veröffentlichte das Sekretariat des Obersten Nationalen Sicherheitsrates der Islamischen Republik Iran, dass die zwischen dem iranischen Außenminister und dem Generaldirektor der IAEA unterzeichneten Vereinbarungen im Einklang mit den Beschlüssen des Nuklear-Komitees des Rates stehen. Iran werde seine Berichte über die nach den Angriffen der USA und Israels betroffenen, unter IAEA-Kontrolle stehenden Nuklearanlagen jedoch erst nach Zustimmung des Rates vorlegen. Weitere Kooperationsschritte mit der IAEA müssten ebenfalls vom Sicherheitsrat bestätigt werden. Im Falle erneuter Maßnahmen gegen Iran, einschließlich einer möglichen Wiederbelebung beendeter UN-Sicherheitsratsresolutionen, würde die Umsetzung der Vereinbarungen ausgesetzt.

Außenpolitisch setzt Iran seine Diplomatie in multilateralen Formaten fort. Präsident Masoud Pezeshkian nahm zuletzt am Gipfeltreffen der Shanghaier Organisation für Zusammenarbeit (SCO) teil und traf dort auch den chinesischen Präsidenten Xi Jinping. Beide Seiten bekräftigten ihre strategische Partnerschaft und die Bedeutung einer engeren wirtschaftlichen und sicherheitspolitischen Kooperation. Für Iran bietet die SCO-Plattform die Möglichkeit, seine Position in Asien zu stärken und zugleich alternative außenpolitische Handlungsräume neben den westlich dominierten Foren zu nutzen.

Iranische Offizielle nutzten den israelischen Luftangriff vom 9. September 2025 auf Doha (Katar) gegen hochrangige Hamas-Führer, um die USA als unzuverlässigen Sicherheitsgaranten für die Golfstaaten darzustellen. Während die Golfstaaten den Angriff verurteilten, intensivierte Iran seine diplomatischen Kontakte und stellte die Verlässlichkeit amerikanischer Partnerschaften infrage. Teheran präsentierte den Angriff zugleich als Verstoß gegen das Völkerrecht. Die Hardliner-Zeitung Javan, die den Revolutionsgarden (IRGC) nahesteht, erklärte Israels angebliche Versuche, die arabische Welt und Iran zu spalten, hätten den gegenteiligen Effekt gehabt. Stattdessen würden arabische Regierungen nun „Iran zugewandt" sein und islamische Einigkeit als einzigen gangbaren Weg sehen, um den israelischen Bedrohungen zu begegnen.

INNENPOLITISCHE DYNAMIK

Mit dem Ausscheiden Admiral Ali Shamkhanis aus dem Obersten Nationalen Sicherheitsrat im September dieses Jahres übergab dieser das Nukleardossier an den neuen Sekretär des Obersten Nationalen Sicherheitsrates Ali Larijani. Dieser ist ein erfahrener Politiker, der früher bereits eine wichtige Rolle in den Nukleargesprächen spielte. Außenminister Seyyed Abbas Araghchi führt weiterhin das Verhandlungsteam an. Damit wird ein neuer Start markiert. Ziel ist es, ein neues Abkommen („neues JCPOA") mit dem Westen zu erreichen und die Aktivierung des Snapback-Mechanismus zu verhindern, der gemäß UNSC Resolution 2231 am 18. Oktober einsetzen sollte, sofern keine Einigung erzielt wird. Ob das neue Team – Larijani und Araghchi – tatsächlich die Anerkennung des iranischen Rechts auf Uranananreicherung sowie die Aufhebung der Sanktionen erreichen kann, bleibt jedoch offen.

AUFBEREITUNG: Hessam Habibi Doroh BA MA MA, Dr. Walter Posch
HINTERGRUND- und QUELLENINFORMATION auf Anfrage

EINSATZBEREIT FÜR ÖSTERREICH
BUNDESHEER.AT
UNSER HEER

VOLKSGRUPPEN

Unbekannte Bewaffnete töteten am 7. September in Rask, Provinz Sistan und Beluchistan, einen Geheimdienstoffizier der Revolutionsgarden (IRGC). Berichten zufolge war dieser an Verhaftungen und der Repression von Zivilisten beteiligt. Die Identität und die Motive der Angreifer sind weiterhin unbekannt, und keine Gruppe hat die Verantwortung für den Anschlag übernommen. Der Angriff folgt auf eine Serie jüngster Attacken der Gruppe Jaish al-Adl in der Provinz Sistan und Belutschistan. Jaish al-Adl ist eine belutschische, islamistische Miliz, die häufig iranische Sicherheitskräfte im Südosten Irans angreift. In der Provinz Kurdistan wurde Mamosta Ayat Gholami, der ehemalige Vorbeter der „Mohammad al-Mostafa"-Moschee in Kermanshah und Lehrer an einer Religionsschule, am Sonntag, den 7. September 2025, vom Sondergericht für Kleriker in Hamadan zu fünf Jahren auf Bewährung und sechs Monaten tatsächlicher Haft verurteilt.

Am 12. September 2025 kritisierte Molavi Abdolhamid, der wichtigste sunnitische Geistliche Irans und seit einigen Jahren eine zentrale Stimme einer landesweiten Opposition, in seiner Freitagspredigt in Zahedan die Politik der Regierung gegenüber Sunniten und Volksgruppen. Er forderte grundlegende Reformen und warnte vor der Dominanz radikaler Kräfte im Machtzentrum in Teheran. Abdolhamid betonte, dass ohne tiefgreifende Veränderungen in Innen- und Außenpolitik Vertrauen und Stabilität nicht wiederhergestellt werden können.

MILITÄRISCHE ENTWICKLUNGEN

Der Kommandant der Luftwaffe der Armee, Brigadegeneral Hamid Vahedi, inspizierte am 9. September den 5. Taktischen Luftwaffenstützpunkt (TAB) in Omidiyeh, Provinz Khuzestan, um die Gefechtsbereitschaft der dortigen Einheiten zu überprüfen. Zuvor hatte Armeekommandant Generalmajor Amir Hatami, am 6. September drei Stützpunkte der regulären Luftwaffe in Isfahan, Täbris und Hamadan besucht.

Brigadegeneral Ahmadreza Pourdastan, Leiter des Zentrums für Strategische Studien der iranischen Armee, erklärte am 16. September im Rückblick auf den 12-tägigen Krieg, dass Iran damals vor allem mit Raketen reagierte, künftig jedoch auch in anderen Bereichen zurückschlagen werde. Er betonte zugleich, die Bevölkerung könne auf die umfassende Einsatzbereitschaft der Streitkräfte vertrauen.

ANALYSE

Die Entwicklungen der letzten Wochen verdeutlichen, dass der Iran trotz anhaltender innenpolitischer Repressionen weiterhin mehrere Optionen im außenpolitischen und sicherheitspolitischen Handeln offenhält. Während innenpolitische Veränderungen unter Präsident Pezeshkian auf den ersten Blick Anpassungen signalisieren, bleibt die strukturelle Problematik insbesondere in den Grenzregionen bestehen – mit einem hohen Potenzial für erneute Konflikte.

Der israelische Luftschlag auf Katar hat es Teheran ermöglicht, die USA als unzuverlässigen Sicherheitsgaranten für die Golfstaaten darzustellen und damit das Narrativ einer bedrohten regionalen Ordnung unter israelischem Einfluss zu etablieren. Ob daraus eine breitere regionale Koalition gegen Israel hervorgeht, ist derzeit nicht abzusehen, doch die diplomatischen Initiativen Irans zeigen, dass die Führung diese Möglichkeit aktiv sondiert. Parallel dazu sucht Teheran verstärkt internationale Unterstützung, etwa durch China, wie die aktive Teilnahme SCO-Gipfel und das Treffen mit der chinesischen Führung zeigt. Für militärische wie diplomatische Beobachter bleibt somit entscheidend, ob die Kombination aus innerer Unsicherheit, regionaler Gelegenheit und globalen Allianzen zu einer neuen strategischen Neuausrichtung des Iran führen kann oder lediglich taktische Anpassungen im bekannten Rahmen darstellen.